

KAB besuchte das Landesamt für Denkmalpflege

Die KAB-Zeitlarn besuchte bei ihrer diesjährigen Bildungsfahrt das bayerische Landesamt für Denkmalpflege in München. Frau Nowak-Böck, die Leiterin des Referates Öffentlichkeitsarbeit erläuterte Geschichte, Aufbau und Struktur der Behörde und beantwortete die vielen Fragen der Mitreisenden. Hier eine Führung zu bekommen und sich mit kompetenten Fachleuten zu unterhalten, ist ein Privileg der Erwachsenenbildung.

Seit 1986 ist das Landesamt in der **ehemaligen Alten Münze** untergebracht, die bereits 1567 unter Herzog Albrecht V. erbaut wurde.



Hier im Arkadenhof der Alten Münze

In überschaubare Einheiten aufgeteilt, durchlief die Gruppe sämtliche Stationen und bekam dabei hautnah Einblicke in die Arbeit der Archäologen und Restauratoren. Bei der Führung konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erkenntnisreiche Einblicke in die Welt der Denkmalpflege bekommen. Dabei gab es zwei inhaltliche Schwerpunkte: Die Restaurierungswerkstätten für Bau- und Kunstdenkmalpflege betreuen alle Restaurierungsmaßnahmen an Baudenkmalern in Bayern. Im Einzelfall setzen sie selbst Restaurierungen um. Die Werkstätten umfassen die Fachbereiche Wandmalerei, Gemälde, Skulptur, Textil, Metall, Stein sowie holzsichtige und gefasste Raumausstattung.

Aber was geschieht nach archäologischen Ausgrabungen mit den Funden? Zunächst gilt es, den Erhalt der Funde zu sichern. In der Restaurierungswerkstatt erhalten sie die jeweils notwendige konservatorische Versorgung. Zu den angewandten Techniken zählen Röntgenprospektion,

Schutzverpackung und Eisenentsalzung, aber auch Reinigungs-, Untersuchungs- und Dokumentationsmethoden. Die Restauratorinnen und Restauratoren des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege führten dabei durch die Werkstätten, stellten Ihre Aufgabengebiete vor und zeigten die aktuelle Arbeit an ausgewählten Funden.

Wer mehr über die Denkmäler in der Umgebung wissen will, kann detaillierte Informationen im Internet, unter „Bayerischer Denkmal-Atlas“ bekommen.

Zum Mittag wurde im nahegelegenen Hofbräuhaus eingekehrt.

Nach einer Fahrt durch Stadtteile links der Isar, bei der die Teilnehmer viele Sehenswürdigkeiten von Stadtführerin Anna Lange erklärt bekamen, machte man Halt in Sendling. Dort besuchte die Gruppe die neue Pfarrkirche St. Margaret. Hier erklärte Diakon Wolfgang Ring das monumentale Gebäude, in dem auch Bischof Voderholzer schon als Ministrant tätig war.



Neue Pfarrkirche St. Margaret in Sendling

Zu Sendling gehört auch die Erinnerung an die „Sendlinger Mordweihnacht“ von 1705, in der über 1000 Aufständische von der kaiserlich-österreichischen Armee getötet wurden. Das Geschehen wurde in einem Fresko an der alten Pfarrkirche St. Margaret festgehalten.



Fresko zur „Mordweihnacht“ an der alten Pfarrkirche St. Margaret in Sendling

Nach einem „Cafe-Besuch“ in Sendling endete ein schöner Tag, der viele neue Erkenntnisse brachte.

Organisiert und geleitet hatte die Bildungsfahrt der Vorsitzende Reinhold Gebhard.